

Rassismus im Alltag

Rassismus gibt es jeden Tag auf der Welt, entweder passiv oder aktiv, und das auch in Deutschland. Dies sieht man bei Wohnungsbesichtigungen, Bewerbungsgesprächen und vor allem in öffentlichen Verkehrsmitteln. Darum geht es in unserer Szene über den Rassismus im Alltag.

Wir lassen die Szene an einer Bushaltestelle beginnen, wo schon direkt der Rassismus beginnt. Als der Ausländer fragt, wann der Bus kommen würde, wird er einfach abgewiesen. Als der Bus kommt steigen alle ein. Da der Deutsche nicht neben dem Ausländer sitzen will, läuft er zunächst suchend im Bus herum und findet schließlich einen Platz. Der Bus fährt weiter bis er an dem Ort anhält, wo das Bewerbungsgespräch stattfindet. Dort steigen der Deutsche und der Ausländer aus und nehmen auf Stühlen Platz. Anschließend warten sie, bis sie einzeln zum Bewerbungsgespräch gebeten werden. Zuerst ist der Ausländer dran. Er soll Rechenaufgaben lösen und ein Wort in eine Lücke einsetzen. Er erledigt die Aufgaben korrekt. Anschließend ist der Deutsche dran, dem die gleichen Aufgaben gestellt werden. Die Aufgaben beantwortet er jedoch falsch, was aber den Arbeitgeber nicht stört. Dann werden beide ins Zimmer gerufen, um mitgeteilt zu bekommen, wer den Arbeitsplatz bekommt. Mit Entsetzen erfährt der Ausländer, dass der Deutsche den Platz bekommen hat, obwohl er selbst besser abgeschnitten hat.

Mit unserer Aufführung wollen wir zeigen, dass es nicht die Chancengleichheit gibt von der man redet. Rassismus ist neben Armut der größte Grund dafür, da ein Ausländer es nicht nur schwer hat von der Gesellschaft akzeptiert zu werden, sondern auch eine Arbeitsstelle zu bekommen. Da es jedoch schwer nachweisbar ist, ob ein Arbeitgeber nach rassistischen Motiven seine Arbeitnehmer auswählt oder nicht und da es keine Straftat ist unhöflich gegenüber anderen zu sein, gibt es diese Verhaltensmuster in der Gesellschaft. Darum hoffen wir mit dieser Aufführung zu bewirken, dass sich mehr Leute in die Lage eines Ausländers versetzen können.